



Spendenkonto 46466

Kreissparkasse Augsburg
BLZ 72050101

IBAN:
DE6472050101000046466
BIC: BYLADEM1AUG

Online-Spenden:
www.bunter-kreis.de/spenden

Ständige Gefahr

Ein Epilepsie-Anfall droht jederzeit. Mit medizinischer Therapie und Aufklärung verhelfen die Kinderklinik und der Bunte Kreis zu einem entspannteren Umgang mit der Krankheit

Promi-Sprössling Romeo Beckham hat es. Sein Patenonkel Elton John hat es ebenfalls. Die Rede ist von Epilepsie. Dabei handelt es sich um eine Funktionsstörung des Gehirns, bei der sich die Nervenzellen spontan, übermäßig und unkontrolliert entladen. Solche Anfälle können ganz unterschiedlich ablaufen: Als Trance-Zustand, in dem die Patienten abwesend und nicht ansprechbar sind, bis hin zu krampfartigen Anfällen.

Als Triggerfaktoren, die eine Attacke erregen können, wurden beispielsweise Schlafentzug, Stress oder auch flackerndes Licht identifiziert. Letzterer war auch bei Romeo Beckham der Grund, weshalb seine Eltern, Ex-Spice-Girl Victoria und Ex-Profi-Kicker David Beckham, mit der Erkrankung an die Öffentlichkeit gingen. Das Blitzlichtgewitter der allgegenwärtigen Paparazzi hätte jederzeit einen Anfall auslösen können.

Romeo Beckham gehört damit zu den fünf Prozent der fotosensiblen Epilepsiepatienten. „Die meisten anderen Anfälle treten ohne ersichtlichen Grund auf“, weiß Dr. med. Mareike Schimmel, Oberärztin der Kinderneurologie an der Kinderklinik Augsburg | Mutter-Kind-Zentrum Schwaben und Epileptologin.

Altersabhängige Aufklärung

Etwa die Hälfte aller Epilepsien entstehen im Kindes- und Jugendalter. Nach einem ersten Anfall folgt eine ausführliche Abklärung mit Elektroenzephalogramm (EEG: Messung der Hirnströme), meist auch eine Blutentnahme und Schichtbildaufnahme (MRT oder CT). „Was dann folgt, ist eine altersabhängige individuelle Beratung, ob und mit wel-



Nach einem ersten Epilepsieanfall werden die Hirnströme gemessen. Zeigen diese Auffälligkeiten, folgen weitere Untersuchungen. Foto: Tobilander, stock.adobe.com

chem Medikament die Epilepsie behandelt werden soll“, erklärt Dr. Schimmel.

In 60 bis 70 Prozent aller Fälle helfen diese Medikamente, sogenannte Antikonvulsiva, die Anfälle zu unterdrücken. Daneben ist ein Risikomanagement für den Alltag gefragt. In den „famosen“-Kursen für Kinder mit Epilepsie und deren Eltern informiert die Kinderklinik über das Krankheitsbild, Therapiemöglichkeiten und den Umgang mit Epilepsie – Kinder werden eher spielerisch an das Thema herangeführt, Eltern wiederum sachlich geschult.

„Ganz wichtig ist auch, dass man im Kurs Kontakte zu anderen Betroffenen knüpfen kann“, stellt Dr. Schimmel einen weiteren positiven Aspekt der Schulungen heraus. Ansprechpartner finden Betroffene auch beim Bunten Kreis. Er ist Träger der Epilepsie-Bera-

tung Augsburg-Nordschwaben.

Dort schulen und beraten Claudia Hackel und Manfred Hägele Erwachsene, Kinder, Jugendliche und deren Angehörige in Sachen Krankheitsverarbeitung und Lebensplanung, beantworten Fragen zur Gestaltung des täglichen Lebens, helfen in sozialrechtlichen Angelegenheiten, geben Tipps zu Erziehung, Ausbildung und Beruf.

Kostenlose Beratung

Auch Arbeitgeber, Schulen, Kindertagesstätten und andere Institutionen können sich an die Epilepsie-Beratung wenden. Die Beratung ist kostenlos und unterliegt der Schweigepflicht. Darüber hinaus bieten die beiden Experten Schulungen für Erzieher, Lehrer und andere Verantwortliche an, kooperieren mit Selbsthilfegruppen und leisten wertvolle Öffentlich-

keitsarbeit zum Abbau von Vorurteilen.

„Man kann mit Epilepsie gut leben – dazu gehört aber, dass man selbst gut informiert und auch das Umfeld aufgeklärt ist“, erklärt Dr. Mareike Schimmel. Nur dann sei ein unbefangener zwischenmenschlicher Umgang möglich. „Die Epilepsie-Beratung leistet hier tolle Arbeit“, lobt die Medizinerin. *lime*

i Kontakt und Öffnungszeiten

Epilepsie-Beratung
Augsburg-Nordschwaben
Bunter Kreis Nachsorge gGmbH
Stenglinstraße 2
86156 Augsburg
Telefon (0821) 400-4945

Bürozeiten: Montag bis Donnerstag 10 bis 16 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung.

» **Weitere Infos im Internet**
www.bunter-kreis.de



Verkrampft, abwesend – ein Epilepsieanfall kann schlimm aussehen. Wichtig ist, dass man Ruhe bewahrt. Foto: sato00, stock.adobe.com

Verhalten bei einem Epilepsie-Anfall

- Ruhe bewahren
- Kein Festhalten des Körpers/der Arme während Zuckungen
- Kein gewaltsames Öffnen des Mundes
- Verletzungsrisiko minimieren und Tische, Stühle oder ähnliches zur Seite schieben. Treppen absperren.
- Anfall beobachten, um ihn dann genau beschreiben zu können.
- Nach dem Anfall den Patienten in die stabile Seitenlage bringen
- Meist sind die Anfälle nach ein bis zwei Minuten vorbei
- Nach drei Minuten: Bedarfsmedikament geben
- Bei längerer Dauer: Notarzt rufen